

## **Antragstitel: Keine Lohnarbeit für die SP**

*Antragstellende: Xaver Bolliger (er), Maria Enz (sie), Ramona Knaus (keine), Felix Enz (er)*

### **Ergänzung von Art. 7 durch Absatz 7:**

*Den Vorstands- sowie Präsidiumsmitgliedern ist es untersagt, ihre Arbeitskraft der SP Baselland zu verkaufen.*

### **Übergangslösung:**

*Ausnahmen bilden die aktuell besetzten Stellen, welche ihre Arbeit noch bis zum Vertragsende fortsetzen dürfen.*

### **Begründung**

*Wer sich also Jungsozialist\*in versteht, weiss ganz genau, die SP ist belastend. Belastend, weil ihre Politik häufig zu regressiv, zu inkonsequent und zu kompromissbereit ist. Genau deshalb ist es so unglaublich wichtig, dass die JUSO in der SP stark ist und dort wirkungsvolle Aufgaben übernehmen kann und so die meist bürgerliche Politik unserer Mutterpartei angreift und nach links zieht. Dies ist sogar statutarisch festgelegt (siehe Art. 3), dies ist uns klar. Trotzdem gibt es Grenzen, welche aus unserer Sicht in den letzten Jahren mehrere Male missachtet wurden.*

*Die SP Baselland ist nämlich als Partei auch Arbeitgeberin geworden. So schafft die Partei bis zu sieben bezahlte Arbeitsstellen mit, in Wahljahren, bis zu 390 Stellenprozent. Für die ein oder andere Stelle haben sich in den vergangenen Jahren immer häufiger auch JUSOs aus Präsidium und Vorstand beworben.*

*Konkret handelte es sich um die von JUSO-Karrierist\*innen meist heissgeliebten Campaigner\*innenstellen. Der springende Punkt: Bei den bezahlten Stellen der SP BL handelte es sich selten um politisch wirkungsvolle und für unsere Bewegung erkämpfenswerte Positionen. Meist sind es administrative Aufgaben, welche den Arbeitnehmer\*innen wenig politischen Handlungsraum lassen.*

*Im Gegenteil. Diese Positionen verbrennen Kraft und Energie bei den Arbeitnehmer\*innen, welche sie eigentlich für das Engagement im JUSO Vorstand/Präsidium bräuchten, drängen sie in unangenehme Situationen und binden die JUSO noch stärker an den SP Wahlkampf. Denn wenn die SP BL Vorstands- und Präsidiumsmitglieder der JUSO BL einstellen können, schlagen sie gleich zwei Fliegen mit einer Klatsche. Ehrlich sogar drei. Die dritte, kleiner Spoiler, ist, dass wir JUSOs einfach mega cool und sexy sind. Bleiben wir aber ernst: Die erste ist, dass Menschen aus der JUSO BL meist sehr kompetent sind und die Aufgaben bei der SP BL sehr gut ausführen. Das zweite, dass ist jetzt trotz allem die fetteste Fliege, die SP gewinnt den Zugang zur ganzen JUSO Basis und bindet damit die JUSO noch viel stärker an sich. Mit Zugang meinen wir nicht einfach den Kontakt zur JUSO Basis. Nein, es geht um viel mehr. Es geht um den Aktivismus der JUSO Basis. Telefonaktionen sind breit abgestützt durch JUSOs, die Listen der SP sind gespickt mit JUSOs. Wir sehen, die SP ist stark abhängig von der JUSO*

*Basis und mit JUSOs, welche für die SP Lohnarbeit leisten, bindet sie diese nochmals viel stärker an sich. Dies hat sich in den vergangenen Zeiten einige Male abgezeichnet.*

*Nochmals kurz und deutlich: Die bezahlten Arbeitsstellen der SP BL sind für die JUSO keine erstrebenswerten Positionen, nein sie sind eine Schwächung der Unabhängigkeit und Angriffsbereitschaft der JUSO.*

*Wer sich solche Skills erlernen möchte oder sich in der Partei bekannt machen möchte, der\*die kann dies auf kommunaler Ebene, an DVs, an bezahlten Stellen der SP CH und JUSO CH tun oder wartet bis die Amtszeit vorbei ist.*

*Wer in der JUSO ist, bekämpft Filz. Unser Kanton ist klein und der Filz ist unüberschaubar. Wir haben ihn immer schon bekämpft: Bei der Wirtschaftskammer, bei den Grünen und nun wird es Zeit, dass wir uns dagegen wehren, dass er auch in unseren Reihen überhand nimmt. Verhindern wir, dass Individuen in eine finanzielle Abhängigkeit der SP BL geraten und so die Unabhängigkeit der JUSO BL aufs Spiel setzen. Kämpfen wir für eine stärker sozialistisch, feministisch, antifaschistische SP in unseren Gemeindevorständen und -präsidien, an den DVs und in Arbeitsgruppen der SP BL. Gegen eine Verfilzung von JUSO BL und SP BL. Für die angriffslustige JUSO Baselland.*

## **Stellungnahme des Vorstands der JUSO Baselland**

### **Empfehlung des Vorstands: Ablehnung**

#### **Begründung:**

*Der Vorstand empfiehlt den Statutenantrag zur Ablehnung, weil wir mit vielen Teilen der Analyse nicht einverstanden sind und diese für zu einseitig und verkürzt halten.*

*Die Antragsstellenden kritisieren, dass die SP durch JUSO-Campaigner\*innen grösseren Zugang zur JUSO-Basis erhält und diese dadurch im "SP-Wahlkampf" auf den Aktivismus von JUSOs zurückgreifen kann. Der Vorstand ist mit der Beurteilung nicht einverstanden, dass erhöhter Aktivismus von JUSOs im "SP-Wahlkampf" etwas Schlechtes sei. Im Gegenteil: JUSO, Gewerkschaften und SP treten im Landratswahlkampf mit **gemeinsamen** Listen an. Jeglicher "SP Wahlkampf" ist gleichzeitig direkter Wahlkampf für JUSOs und amtierende JUSO-Landrat\*innen. Dadurch bekommen wir zusätzlich zum eigenen JUSO-Wahlkampf Plattformen für unsere konsequent linken Positionen. Innerhalb dieses gemeinsamen Wahlkampfes können wir, beispielsweise an Telefonaktionen, spezifisch unsere JUSO-Kandis und JUSO-Positionen pushen. Das entspricht der vom Antrag auch sehr wertgeschätzten unbezahlten Arbeit von JUSOs innerhalb der SP, die uns in der Jusofizierung der SP weiterbringt (wie sie auch in Art. 3 der Statuten festgeschrieben ist). Falls JUSO-Campaigner\*innen also dieses Engagement fördern, so ist das im Sinne der Antragstellenden und der JUSO Baselland.*

*Im Allgemeinen ist die Analyse der Antragstellenden sehr einseitig und wird der Verantwortung, die Campaigner\*innen tragen nicht gerecht. Campis haben keineswegs nur administrative Aufgaben, sondern sind auch aktiv an politischen Diskussionen an Politapéros und in 1zu1-Gesprächen mit Wahlkampfverantwortlichen und Kandis beteiligt. In diesem Rahmen bekommen sie Zugang zur SP-Basis und können diese unter dem Deckmantel und dank der Glaubwürdigkeit ihrer SP-Anstellung ebenso nach links ziehen. Auch das entspricht dem Gedanken der Jusofizierung der SP.*

*Ausserdem kritisieren die Antragstellenden, JUSO-Vorstands- und Präsidiumsmitglieder hätten aufgrund ihrer Lohnarbeit für die SP deutlich weniger Energie und Kraft für die JUSO. Auch damit sind wir nicht einverstanden. Im Kapitalismus herrscht für die 99% Lohnarbeitszwang, davon sind auch Vorstands- und Präsidiumsmitglieder nicht ausgenommen. Das kostet in jedem Fall Energie und Kraft, unabhängig von der konkreten Arbeitssituation. Eine Anstellung im politischen Umfeld bringt ausreichende Löhne, gute soziale Absicherung, sowie genügend flexible Arbeitszeiten, um kurzfristig Medienauftritte oder Podiumsteilnahmen für die JUSO zu ermöglichen. Davon profitiert die JUSO, weil es Vorstands- und Präsidiumsarbeit erleichtert, wenn nicht sogar teilweise erst ermöglicht. Die Schlussfolgerung aus der Argumentation der Antragstellenden wäre, dass Vorstands- und Präsidiumsmitglieder keiner Lohnarbeit mehr nachgehen sollten. Das ist schlicht arbeiter\*innenfeindlich, realitätsfern und elitär.*

*Grundsätzlich bringen die Antragsstellenden einige Behauptungen vor, ohne konkrete Beispiele dafür zu nennen. Das erschwert eine Diskussion über die realen Auswirkungen von Anstellungsverhältnissen zwischen JUSO und SP. Der Vorstand möchte deshalb einige konkrete Situationen vorbringen, in denen die JUSO und unsere Angriffigkeit profitiert hat und die Realität nicht dem Anschein des Statutenantrags entsprochen hat.*

*Erstens ermöglichen diese Stellen, sich verstärkt auf die Politik im Kanton zu konzentrieren und grosses Know-How dazu anzueignen. Diese politische Bildung und die Zeit, sich mit der kantonalen Politik zu beschäftigen, nützt der JUSO Baselland massiv. Konkret hat es im letzten Jahr zu einer fundierteren Kritik an Sandra Sollberger beigetragen und war bei Aktionen gegen die Vermögenssteuerreform und gegen die Klimastrategie hilfreich.*

*Zweitens ermöglichen die Campi-Stellen eine Präsenz und Vernetzung in der SP, die sonst nie möglich wäre. In Gesprächen an Politapéros und während 1zu1 war es möglich, sexistische, rassistische, neoliberale und andere problematische Aussagen aufzudecken, die JUSO und ihre Exponent\*innen zu verteidigen und Werbung für die Initiative für eine Zukunft zu machen. Die Vernetzung kann des Weiteren konkret zum Erfolg der JUSO Baselland an SP-Delegiertenversammlungen beitragen und hilft bei der Besetzung von noch einflussreicheren, unbezahlten Positionen in der SP Baselland.*

*Drittens hatten in der Realität die betroffenen Campaigner\*innen genug Energie und Kraft für Präsidiums- und Vorstandsarbeit. Es war unter anderem die Basiskampagnen-Campaignerin, die im letzten halben Jahr eine grosse Last im Vorstand trug und einige Ausfälle im Vorstand kurzfristig kompensierte.*

*Wir kommen also zum Schluss, dass es einseitig betrachtet und verkürzt ist zu sagen, alleine die SP würde profitieren, wenn JUSOs bei ihnen angestellt sind. Die Antragstellenden blenden*

*bestehende Vorteile völlig aus, mit dem Antrag würden keine realen Probleme gelöst. Damit es weiterhin möglich ist, dass die JUSO Baselland vom Know-How und der Vernetzung von Campaigner\*innen profitieren kann, empfiehlt der Vorstand den Antrag zur Ablehnung.*